

MANFRED BACKHAUSEN

Eine seltene deutsche Koran-Übersetzung
aus dem Jahre 1939 und ihre Nachfolger

Dies ist die Geschichte eines seltsamen Buches – der ersten deutschen *Koran*-Übersetzung durch Muslime. In den islamischen Gemeinschaften wird mehrheitlich die Meinung vertreten, nur ein Muslim sei in der Lage, den Koran richtig zu übersetzen. In den Jahren 1924 und 1925 war in Berlin-Wilmersdorf die noch heute existierende älteste Moschee Deutschlands von der „Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens“ errichtet worden¹. Diese Gemeinschaft ging 1914 aus einer von dem Inder Mirza Ghulam Ahmad 1889 begründeten islamischen Reformbewegung hervor, welche seitdem weltweit tätig ist. Erbauer und erster Imam der Moschee war Maulana Sadr-ud-Din, der später der internationale Präsident der Organisation wurde. Im Jahre 1928 beschloß die Gemeinschaft, eine deutsche Übersetzung des *Koran* herauszubringen.

Zuerst sollten zwei deutsche Konvertiten, deren Namen nicht überliefert sind, diese Arbeit übernehmen., aber aus verschiedenen Gründen kam es nicht dazu.² Dann sollte Dr. Hamid Hugo Marcus, ein deutscher Muslim und Dozent für Philosophie aus Berlin, von 1930 bis 1935 Präsident der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft in Berlin, nach Lahore reisen, um gemeinsam mit Maulana Sadr-ud-Din die Übersetzung anzufertigen. Doch er konnte oder wollte wegen seiner alten Eltern Berlin nicht verlassen.³

Schließlich wurde Dr. Abul Hassan Mansoor ausgewählt. Im März 1928 erreichte er Lahore, wo Maulana Sadr-ud-Din bereits die Übersetzung und den Kommentar auf Englisch vorbereitet hatte. Im Februar 1934 hatte Dr. Mansoor die Übersetzung ins Deutsche, unter Anleitung von Maulana Sadr-ud-Din, fertiggestellt. Die Kosten dafür wurden ausschließlich durch Spenden aus Britisch-Indien aufgebracht.

Im April 1937 fuhr Maulana Sadr-ud-Din nach Berlin, um sich hier um die Drucklegung zu bemühen. Nachdem er im Dezember 1937 wieder nach Lahore gegangen war, übernahm Scheich Muhammad Abdullah diese Arbeiten. Das Buch wurde schließlich im Juni 1939 gedruckt und im August 1939 fertiggestellt. Die Ausgabe war in graublauem Leinen gebunden und trug lediglich auf dem Rücken den Titel *Koran*. Sie wurde vom „Verlag der Moslemischen Revue“ publiziert.

Auf dem Titelblatt steht in fünf Zeilen: „Der Koran / Arabisch-Deutsch / Uebersetzung, Einleitung und Erklärung / Von / Maulana Sadr-ud-Din.“ Dieser Titel weist gleich mehrere

Fehler auf. Maulana Sadr-ud-Din war nicht der Übersetzer, sondern die Übersetzung fand unter seiner Anleitung statt. Im Vorwort wird der eigentliche Übersetzer Dr. Abul Hassan Mansoor „nur“ als Mitarbeiter aufgeführt. Die unerläßliche Unterstützung durch Dr. Hamid Hugo Marcus wird gar nicht erwähnt, lediglich wird mehreren Gelehrten allgemein der Dank ausgesprochen. Das Verschweigen von Dr. Marcus dürfte im Zusammenhang mit der Tatsache stehen, daß er gebürtiger Jude war. Deshalb hatte er 1935 schon das Präsidentenamt der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft abgeben müssen.

Die im Titel des Werkes aufgeführte Einleitung wurde nicht miteingebunden, sondern erschien als separates Heft unter dem Titel: „Einleitung in den Heiligen Koran / von Maulana Sadr-ud-Din / Verfasser der im gleichen Verlage erschienenen Uebersetzung und Erklärung des Heiligen Koran / Verlag der Moslemischen Revue“. Der Grund für die getrennte Veröffentlichung dürfte darin zu sehen sein, daß alles sehr schnell vonstatten gehen mußte, da dem britischen Staatsbürger Dr. S. M. Abdullah im Kriegsfall die Internierung drohte und er die Herausgabe des *Koran* unter allen Umständen erreichen wollte.

Nur einen Monat nach dem Erscheinen des Buches begann der Zweite Weltkrieg. Durch alliierte Bomber wurden nicht nur die Kuppel und die Minarette der Moschee in Brand gesetzt und zerstört, sondern auch, von wenigen Exemplaren abgesehen, der gesamte Vorrat der Ausgabe, der in der Berliner Druckerei Dybe gelagert war.

Besondere Verdienste um die Übersetzung erwarb sich Dr. Hamid Hugo Marcus, der bisher nicht in ausreichendem Maße gewürdigt worden ist. Der ab 1949 wirkende Imam der Berliner Moschee, Muhammad Aman Hobohm, führt dazu aus: „... Wie bereits erwähnt, brachte die Berliner Moschee 1939 eine deutsche Qur'an-Übersetzung heraus, für die Maulana Sadr-ud-Din verantwortlich zeichnete. Es war die erste, wie es damals hieß, ‚aus der Feder eines Muslims stammende Übersetzung, von der man sicher war, daß die deutsche Öffentlichkeit sie freundlich aufnehmen würde‘, „

In seinem Vorwort zu dem Werk weist Sadr-ud-Din ausdrücklich darauf hin, daß er kein „lückenloser Kenner der deutschen Sprache“ und deshalb auf die Hilfe von Mitarbeitern angewiesen war. Einer dieser Mitarbeiter war Dr. Hamid Hugo Marcus, der in der Danksagung aus politischen Gründen zwar nicht mehr genannt wird, der aber, wie mir Maulana Sadr-ud-Din selbst bestätigt hat, an der sprachlichen Gestaltung des deutschen Texts und des Kommentars maßgeblich beteiligt war“⁴

In einem anderen Buch erläuterte Marcus, der am 6. Juli 1880 in Posen geboren worden war, wie er dort zum Studium des *Koran* gekommen war: „Als Kind hatte ich den inneren Drang verspürt, alles über den Islam zu lernen. In der Bibliothek meiner Heimatstadt hatte ich

eine alte Koran-Übersetzung aus dem Jahre 1750 gefunden und angefangen darin zu studieren. Es handelte sich um die gleiche Ausgabe, aus der auch Goethe sein Wissen über den Islam entnommen hatte ...“⁵

Marcus war auch im Bereich des Rechtsschutzes für Minderheiten tätig. Er war Mitarbeiter der Reihe *SEXUS. Monographien aus dem Institut für Sexualwissenschaft in Berlin*, herausgegeben von Dr. Magnus Hirschfeld, dem Begründer und Leiter des Instituts. Marcus beteiligte sich an der von vielen bedeutenden Persönlichkeiten unterzeichneten „Eingabe gegen das Unrecht des § 175 ...“. Als Betroffener wußte er genau Bescheid. Als gebürtiger Jude mußte Marcus Deutschland verlassen. Mit Hilfe seiner Gemeinschaft gelang es ihm und seiner betagten Mutter zwischen 1937 und 1939 in die Schweiz zu entkommen. Bis zu seinem Tode 1966 stand er in Briefwechsel mit dem Publizisten Kurt Hiller.

In dem bereits zitierten grundlegenden Werk über die Berliner Moschee sowie in mehreren Zeitungsartikeln wird auch die deutsche Familie Gaedicke genannt, welche sich nach dem erzwungenen Weggang von Imam Dr. S. M. Abdullah im Jahre 1939 um die Berliner Moschee und das Gemeindehaus kümmerte. Herbert Wilhelm Paul Gaedicke war Angehöriger des Statistischen Reichsamtes. Seine Dissertation über amtliche Statistiken hatte er im Jahre 1929 in Berlin vorgelegt. Wie es zu der engen Freundschaft zwischen dem Imam Dr. S. M. Abdullah und dem evangelischen Ehepaar Gaedicke kam, ist nicht mehr festzustellen. Ein Zeichen dieser Freundschaft ist, daß Gaedicke wohl der erste und einzige Deutsche war, dem die *Koran*-Ausgabe von Maulana Sadr-ud-Din durch Dr. Abdullah überreicht wurde. Dieses Buch, eines der wenigen noch existierenden Exemplare, befindet sich heute im Besitz des Sohnes Michael. In der Druckerei Dybe wurden neben dem Buchbestand auch die Druckplatten vernichtet. Nur einige Exemplare der Einleitung überlebten im Keller des Gemeindehauses.

Fast 25 Jahre später wurde 1964/1965 eine unveränderte Neuauflage als fotomechanischer Nachdruck in Pakistan⁶ hergestellt. An einigen Stellen wurden die handschriftlichen Anmerkungen in dem Exemplar, das als Druckvorlage gedient hatte, übersehen und sind daher mitgedruckt worden. Die Ausgabe ist in blauem Kunstleder gebunden und mit einem weißen Schutzumschlag versehen. Die handwerkliche Qualität kann als gut bezeichnet werden. Aufgrund politischer Probleme, mußten die Buchbindearbeiten dort eingestellt werden. Es gelang, die bereits gebundenen Exemplare, die Rohbogen und die Druckplatten nach Indien zu schaffen. Die hier fertiggestellte Bindequote ist in hellem grünem Kunstleder mit Goldprägung gebunden. Die Qualität läßt sehr zu wünschen übrig. Von dieser Variante sind noch Restexemplare in der Berliner Moschee vorhanden.

ANMERKUNGEN

-
- 1 Weitere Informationen hierzu finden sich in: Die Lahore-Ahmadiyya-Bewegung in Europa. Geschichte, Gegenwart und Zukunft der als „Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens“ bekannten internationalen islamischen Gemeinschaft. Zusammengestellt und bearbeitet von Manfred Backhausen. Mit Beiträgen von Khwaja Kamal-ud-Din, Nasir Ahmad, Naseer Ahmad Faruqi, A.S. Abdul Santoe, J. Lalmohammed, M.A. Saboerali, Shahid Aziz, Aboel Saied Hoeseni & Manfred Backhausen. Berlin: Die Moschee Berlin der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens, Sommer 2008.
 - 2 Muhammad Ahmad: A Mighty Striving. Life and Work of Maulana Muhammad Ali, Ahmadiyya Anjuman Isha'at-i-Islam Lahore Inc. USA, Ohio, USA, 2004, S. 210.
 - 3 Aus Jahresbericht 1930/31 der Zentralen Anjuman Lahore.
 - 4 Islam in Deutschland. Neuanfaenge muslimischen Gemeindelebens in Berlin nach dem Krieg. Ein Vortrag von Mohammad Aman Hobohm. Aus der Vortragsreihe der Islamischen Hochschulvereinigung an der Universitaet Koeln im WS 99/00;
 - 5 Dr. S. A. Khulusi: Islam our Choice, The Woking Muslim Mission and Literary Trust. Woking/Surrey 1961, S. 115-116.